

Entomologische Rundschau

mit Societas entomologica.

Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart-W, Schloß-Str. 80.

Die Entomolog. Rundschau erscheint am 1., 8., 15. und 22. des Monats gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse. Bezugspreis laut Ankündigung in derselben. Mitarbeiter erhalten 30 Sonderdrucke ihrer Beiträge unberechnet

Schriftleitung: Prof. Dr. A. Seitz, Darmstadt, Bismarckstr. 23

Inhalt: A. Seitz, Schmetterlingsfang in Australien — G. Warnecke, Die Großschmetterlinge der nordfriesischen Insel Sylt — Fritz Plaumann, Im Urwald — Eugen Wehrli, Neue Gattungen, Subgenera, Arten und Rassen — G. Heldmann, Bericht über die 5. Tagung des Bundes der deutschen naturwissenschaftlichen Museen.

Schmetterlingsfang in Australien.

Von A. Seitz, Darmstadt.

(Fortsetzung.)

Von den Satyriden abgesehen machten die australischen Schmetterlinge auf mich den Eindruck, als ob sie es bei ihren Flügen alle besonders eilig hätten. Wir kennen ja bei uns auch manche Rastlosen, wie z. B. *Colias edusa*, Distelfalter, manche größeren *Argynnis*, *Zegris eupheme* im Süden u. a. Es sieht tatsächlich aus, als fänden sie die Landschaft selbst greulich und eilten, so schnell wie möglich durch sie hindurchzukommen. Und wenn man die Augen anstrengt, um festzustellen, ob der helle Falter, der da unter den Eucalyptus-Kronen dahintrast, ein *Charaxes* (*Eulepis sempronius*) oder ein ungeschwänzter Segelfalter wie etwa *Papilio choredon* ist: was nützt das den Sammler, der immer noch 10—20 m tiefer steht und ihm nur tatenlos nachstarren kann?

Ich habe ausdrücklich von diesen Himmelstürmern die Satyriden ausgenommen. Die halten sich noch in erreichbaren Höhen. Aber so viel ist mit ihnen nicht los. In dem eingangs zitierten Artikel aus dem Jahrgang 1933 habe ich S. 38/39 schon eine Schilderung der südostaustralischen Satyridenfauna gegeben und die Ähnlichkeit der *Hypocysta* mit unsern *Coenonympha pamphilus* erwähnt und die der australischen *Xenica* mit *Pararge megera*. Wir halten ja hier auch eine Sammelschachtel, in der einige *pamphilus* und *megera* stecken, vielleicht wohl nicht einmal alle ganz rein, für keine glänzende Ausbeute. Jedenfalls ist eine Kollektion solcher unscheinbarer Wüstenfalter von dem Eindruck, den eine Anzahl gesammelter *Morpho*, *Agrias* oder *Prepona* macht, recht weit entfernt.

Aber einige wenige beachtliche Tagfalterformen hat schließlich

Australien doch aufzuweisen. Kommt man zur rechten Zeit an die richtige Stelle, so kann man sich eine hübsche Serie von *Tisiphone abeona* Don. verschaffen. Ich habe schon (l. c.) angeführt, daß sie den Habitus und das Gebahren der — auch ebenso großen — europäischen *Pararge achine* haben; die Färbung freilich erinnert mehr an eine *Erebia* infolge einer schrägen Orangebinde auf samt-schwarzem Grunde, an deren Saum Augen stehen. Bei Sydney ist sie einer der ersten Frühlingsfalter, erscheint schon Ende September und fliegt bis zum April.

Hieran könnte sich wohl mancher satt fangen und bekäme in 14 Tagen mehr Aberrationen dieser einen Art zusammen, als von der variabelsten europäischen *Erebia* in 10 Jahren. Was man nur aus einem schwarzen, orange gebänderten, mit Augen versehenen Tagfalter machen kann, das kann man unter den *abeona* herausuchen. Für gewöhnlich führt der Vorderflügel eine etwas flaschenförmige orange Schrägbinde, die sich auf den Hinterflügeln oberseits nicht fortsetzt. Aber diese kann statt orange auch beingelb, weiß oder ockerig sein; dick oder dünn, komplett oder abgekürzt, zerspalten und durchbrochen, hakenförmig oder verdoppelt. Sie kann sich auf die Hinterflügel, wo sie oberseits gewöhnlich fehlt, fortsetzen, breit oder schmal, fadenförmig oder in Spuren. Die Augenreihe, die etwa den Augen der *Mycalesis*, der *Pararge* oder *Erebia* entsprechen dürfte, kann eine komplette Serie bilden, große können mit kleinen abwechseln, manche haben Kerne ohne Ringe oder auch umgekehrt. Manche haben blaue Pupillen und wieder findet man Augen, die durch eine orangegelbe Brille schauen; die größeren davon können sich verdoppeln und dann wieder können sie so unscheinbar werden, daß sie sich ganz in der dunkeln Grundfarbe verstecken. Meist sind die großen Augen nahe dem Tornus, die kleineren nahe dem Apex aller Flügel aber das kann alle denkbaren Abänderungen erfahren.

Nun mögen sich einmal die paläarktischen Leser diesen Proteus denken, gemessen an der Namenverteilung bei *Parnassius* oder *Erebia*. Wenn wir alle Variationsmöglichkeiten nach der Permutationsregel berechnen — und selbst wenn wir uns nur die drastischeren herausuchen: stolpert darüber nicht die Nomenklatur? wird die Zahl der Benennungen dann nicht zu einer dreistelligen — nein vierstelligen Ziffer? Bei unsern variabelsten Nachtfaltern — sagen wir *Dendrolimus pini* — haben wir keine grellen, haarscharf abgegrenzten Kontraste, es sind mehr Schattierungen, Übergangsfarben, Abtönungen, in denen die Individuen schwanken. Aber hier sind die Kontraste weder zu übersehen noch abzuschwächen oder wegzuleugnen! Bei dem einen Exemplar ist eine zentimetergroße Orangebinde und beim Nachbarstück fehlt sie! Kann die Benennungsfrage etwas derartiges ignorieren? Wenn eine *Vanessa io* überhaupt keine Augen im Flügel hat, sondern ungefleckt rotbraune Grundfarbe und sie erhält bei öfterer Wiederholung einen Aberrationsnamen: kann man dann an den *abeona*, die statt zwei

vier große Augen, statt einem breiten Orangeband zwei kleine weiße Punkte haben, vorbeigehen?

Hier wartet uns Australien mit einer Besonderheit auf, hier haben wir eines der erhofften Wunder, von denen tatsächlich so wenige eintreffen!
(Fortsetzung folgt.)

Die Großschmetterlinge der nordfriesischen Insel Sylt.

Von G. Warnecke, Kiel.

Mit Abbildungen.

(Fortsetzung.)

36. *Macroglossa stellatarum* L.

Der »Taubenschwanz« ist trotz seiner Kleinheit ein ausgesprochener Wanderer, der in günstigen Flugjahren nördlich der Alpen in großen Massen erscheint. Er ist schon einige Male auf den nordfriesischen Inseln gefunden, wo er sicherlich nicht einheimisch ist. KOEHN stellte die Art 1933 für Sylt fest, und zwar zu recht früher Jahreszeit (ein frisches Stück am 19. 6., ein ganz abgeflogenes am 6. 7.). 1935 erhielt KOEHN übrigens ein Stück vom Leuchtturm auf Amrum.

Spinner.

37. *Cerura bifida* Hb.

Kampen 1934, 2 Stücke.

38. *Dicranura vinula* L.

Diese Art dürfte einheimisch sein; die Raupe findet an den Pappeln der Vogelkojen und den niedrigen Weiden in den Dünentälern genügend Nahrung. Ich fand im August 1933 einige Raupen an Weiden in Westerland, KOEHN erhielt 1934 zwei Falter.

Wegen der Bedeutung abweichender Färbung von *vinula*-Raupen auf Amrum ist der Abschnitt 3 nachzulesen.

39. *Notodonta ziczac* L.

Kampen, 1934, ein Stück (KOEHN).

40. *Not. dromedarius* L.

WERNEBURG fand 1861 eine Raupe bei Westerland.

41. *Lophopteryx camelina* L.

1934 bei Kampen ein Stück (KOEHN).

42. *Pterostoma palpinum* L.

1934 fing KOEHN 7 Falter und zwar zwischen dem 30. 5. bis 9. 6., 15./17. 6. und 26. 6. bis 3. 7. Einige Falter sind recht groß.

43. *Phalera bucephala* L.

KOEHN erbeutete 1934 drei Falter, ich 1936 bei Westerland ein Stück.

44. *Pygaera curtula* L.

Bei Westerland und Wenningstedt gefunden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1936-37

Band/Volume: [54](#)

Autor(en)/Author(s): Seitz Adalbert

Artikel/Article: [Schmetterlingsfang in Australien. \(Fortsetzung.\)
117-119](#)